

Region

Er pflanzt Erdnüsse, Ingwer und Wasabi

Spins Biobauer Stefan Brunner aus Spins experimentiert mit exotischem Gemüse und will damit dem Klimawandel ein Schnippchen schlagen. Ob er schon bald Zuckerrohr, Sorghum und Koriander verkaufen kann, wird sich im Herbst herausstellen.

Stephanie Matti

Stefan Brunner öffnet das Gatter und betritt den Gemüsegarten. Er ist Biolandwirt und Chef des Brunner Eichhofs in Spins bei Aarberg und bekannt für seine Experimentierfreude. Unter anderem war er der Erste, der im Seeland Quinoa in Bioqualität erntete. Auf einen Blick in seinen Gemüsegarten ist zu erkennen, dass hier nicht bloss Tomaten oder Karotten wachsen, sondern fremd aussehende, exotische Kulturen.

Es spriessen fünf verschiedene Sorten Erdnüsschen, daneben wachsen Ingwer, Wasabi, Zuckerrohr, Mashua, Körnersorghum, Korianderwurzeln und vieles mehr. In einem der Beete kniet Stephan Gysi, einer von Brunners Mitarbeitern. Er zählt die Keimlinge aus. So könne man erkennen, ob die Kulturen gut wachsen, erklärt er. Neben sich hat er seinen Laptop stehen. In diesen trägt er das Resultat der Auszählung ein. Mit einem Fotoapparat hält er die Entwicklung fest.



Stefan Brunner ist gespannt, wie viele der exotischen Kulturen er im Herbst ernten kann. MATTHIAS KÄSER

Im Versuch

Zusammen mit Gysi kümmert sich Brunner um die exotischen Kulturen. Die beiden beobachten, welche davon in unserem Klima am besten wachsen. Gysi ist Biologe und hat zudem einen zweiten Studienabschluss in Umwelt und natürlichen Ressourcen. Für seine Abschlussarbeit beschäftigte er sich mit exotischen Kulturen, die dem Klimawandel in der Schweiz trotzen könnten. Um die Meinung von Fachleuten zu hören, befragte Gysi verschiedene Bauern zum Thema. Darunter auch Stefan Brunner.

Brunner sagt, da er selbst gerne Neues ausprobiert und sich für dieses Thema interessiert, habe er sofort gespürt, dass er und Gysi dieselbe Motivation haben. So starteten sie ein gemeinsames Projekt mit der Suche nach Samen, die sie hauptsächlich im Internet fanden. Diesen Frühling säten sie die erstandenen Samen. Gysi sagt, die Kulturen würden nicht speziell gepflegt. Denn das Ziel sei, zu se-

hen, welche mit möglichst wenig Aufwand in unserem Klima reifen und welche nicht. In den folgenden Jahren würden dann die Kulturen, die gut ausgereift sind, grossflächiger angebaut. Noch sei es zu früh für eine Prognose, erst im Herbst könne man feststellen, welche Sorten mit dem hiesigen Klima zurechtkommen.

Gemüse und Geschichten

Brunner selbst pflanzt seit einigen Jahren spezielle Gemüse, aber auch Getreidesorten an. Nebst sechs verschiedenfarbigen Karotten, mehreren Randensorten und Pastinaken, gibt es auf seinem Biobetrieb auch Peterliwurzeln, Minigemüse, Amaranth, Quinoa, Sellerie um nur einige Beispiele zu nennen. Brunner sagt: «Ich suche die Herausforderung im Speziellen, um den Kunden ein exklusives Produkt anbieten zu können.» Quinoa war das erste exotische Getreide, das er grossflächig anbauen konnte. Auch mit Chia habe er es bereits versucht. Zu

Beginn sei dieser wunderbar gewachsen, reifte jedoch im Spätsommer nicht aus.

Die Sortenvielfalt interessiert auch Gastronomen. 10 bis 15 Betriebe versorgt der Hof inzwischen mit Gemüse und Getreide. Der Brunner Eichhof beliefert Bieler Restaurants wie das Lokal, Artist, Palace oder die Villa Lindenegg. Am meisten würden sich die Gastronomen zurzeit für das Minigemüse interessieren, sagt er. Per WhatsApp informiert er seine Kunden über sein Angebot. Jeden Montag stellt Brunner das aktuelle Gemüse mit Bild in einen Chat, in dem Gastronomen aus Biel und der ganzen Schweiz sind.

Diese Woche stehen beispielsweise Minizuckerrüben im Angebot. Sie sind süss und in den Restaurants bekommt man sie hauptsächlich als Dessert. Zuckerrüben seien zwar allen bekannt, aber nicht auf dem Teller, so der Biobauer. Die Minizuckerrüben seien für die Gastronomie interessant, da sie süss und unge-

wohnt schmecken. Für die «Exoten», die jetzt in Brunners Garten spriessen, gibt es bereits interessierte Abnehmer. Die Ernte werde jedoch so klein ausfallen, dass er nur geringe Mengen verkaufen könne.

Für Privatkunden empfiehlt Brunner dagegen die Gemüseabonnements, von denen der Hof drei verschiedene Varianten anbietet. Nur wenige Kundinnen und Kunden würden ihr Gemüse direkt im Hofladen kaufen, sagt er. Die Nachfrage für die Gemüseabonnements sei während der Coronakrise stark angestiegen. Dies sei erfreulich aber auch herausfordernd gewesen. «Wir hätten viel mehr Gemüse liefern sollen, als überhaupt zur Verfügung stand.»

Mit einer Umstrukturierung des Hofes will Brunner ähnlichen Situationen vorbeugen. Er will die Anbaufläche vergrössern und eine Lagerhalle mit verschiedenen Kühlzonen bauen. Da die Nachfrage nach den Gemüseabonnements seit den Lockerungen et-

was gesunken sei, habe der Eichhof wieder genügend Kapazität, um neue Kundinnen und Kunden aus der Region zu beliefern.

Gesunde Böden

Nebst den exotischen Kulturen setzt Brunner dieses Jahr ein weiteres Projekt um. Auf zwei Hektar lässt er Rosenkohl, Sellerie, Randen oder Kartoffeln auf zerkleinertem und unverrottetem Material aus gehäckseltem Gras und Gründüngungen wachsen. In der Fachsprache nennt man das Mulch. Brunner erklärt, ohne Mulch könne man sich den Boden wie eine Wüste vorstellen. «Wenn die Sonne scheint, trocknet der Boden aus und wenn es regnet, verkrustet er.» Er habe bereits seit einiger Zeit nach einer Methode gesucht, um der regenerativen Landwirtschaft gerecht zu werden. Was ist darunter zu verstehen?

Laut Brunner steigert das Zusammenspiel von Pflanzen und Bodenlebewesen die Fruchtbarkeit des Bodens. Dadurch kommt

Regenerative Landwirtschaft

- Regenerativ bedeutet «wiederherstellend».
- Das ist das Hauptprinzip der regenerativen Landwirtschaft.
- Erreicht wird es dadurch, dass der Boden möglichst nicht gestört wird.
- Dünger und Pflanzenschutzmittel wie Kupfer werden vermieden.
- Der Boden wird dauerhaft mit verschiedenen Kulturen bepflanzt.
- Dies führt dazu, dass der Boden gesund und langfristig fruchtbarer ist.
- Für den Landwirt gelten keine festen Vorschriften. sma

Quelle: www.juckerfarm.ch

der regenerativ arbeitende Landwirt dem Ziel, ohne Dünger und Pflanzenschutzmittel wie Kupfer auszukommen, immer näher. Gesunde Böden sind Brunner wichtig, da dadurch das Gemüse fitter werde und er auf weniger Fläche mehr produzieren könne. Die optimale Methode herauszufinden, dauere jedoch lange: «Ich bin dabei meine Visionen zu testen, das Ziel liegt noch in weiter Ferne.»

Der Verzicht auf chemische Pflanzenschutzmittel bedeutet für Biolandwirte mehr Handarbeit. Um diese zu bewältigen, beschäftigt Brunner auf seinem Hof zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dennoch kommen auf seinem Hof auch Maschinen zum Einsatz: Beispielsweise der «Jät-Ferrari», den Brunner selbst entwickelt hat. Dieser besteht aus drei Rollstuhlrädern und einer Bürostuhllehne dazwischen. Auf dem Bauch liegend, hat die Arbeitskraft beide Hände frei zum Jäten. Mit einem Sonnenschirm und einem Getränkehalter ausgerüstet, ist der «Jät-Ferrari» tauglich für heisse Tage.

Erfinder war einst Brunners Traumberuf. «Heute kann ich als Landwirt meine Ideen umsetzen.»

Link: www.brunnereichhof.ch

Reklame

17. JULI - 23. JULI 2020
TELEBIELINGUE

Aktuelle Informationen aus Ihrer Region, täglich ab 19.00 Uhr auf deutsch und ab 19.30 Uhr auf französisch.

FR SOUVENIRS
Strandurlaub
FACTS UM 5
Bald nur noch Elektroautos?

SA HERZSCHLAG
Schwangerschaft und Geburt: Gut aufgehoben im Spitalzentrum Biel – mit Dr. med. Edouard Ha, und Alexandra Legrand

SO NACHGEFRAGT
Das Rockvirus mit Schöre Müller
SPORT
Informationen aus der regionalen Welt des Sports

MO INFO ETE
Wochenthema: Auf den Spuren der Hexerei

DI VIBRATION
Regionale Musikbands mit unterschiedlichen Stilen duellieren – «Hip-hop» gegen «Metal»

MI GYMNASTIK IM WOHNZIMMER
Gymnastik für zu Hause mit Fanny Meier
IMMOBIEL
Ladestationen für E-Fahrzeuge in Liegenschaften

DO CINÉMA
Präsentation und Kritik über neue Kinofilme

STARKE SENDUNGEN MIT STARKEN PARTNERN:

HERZSCHLAG: Spitalzentrum Biel-Bienne, GYMNASIK IM WOHNZIMMER: PRO SENECLUTE
IMMOBIEL: kabit cib, SPORT: APT-BOURNE
FACTS UM 5: nurissa, CINÉMA: cinevital ag
SOUVENIRS: BIEL BIENNE

TeleBielingue

Nachrichten

LIGERZ Tunnel in der Nacht gesperrt

In der Nacht von heute auf morgen ist der Ligerztunnel von 22 bis 5 Uhr für den Verkehr gesperrt. Nachts werden für Inspektionen Kernbohrungen sowohl im Tunnel als auch in der A5-Wanne in Twann durchgeführt. Der Verkehr wird durch Ligerz und Twann umgeleitet. mt

TSCHUGG/MÜNTSCHEMIER Zwei Velofahrer bei Unfällen verletzt

Am Montagmittag hat sich im Unterdorf in Tschugg ein Selbstunfall ereignet. Ein Fahrradfahrer kam zu Fall und zog sich Verletzungen zu. Er musste mit der Ambulanz in Spitalpflege gefahren werden. Ein weiterer Fahrradunfall hat sich am Montagabend auf dem Bahn-

hofplatz in Müntschemier ereignet. Aus noch unbekanntem Grund stürzte ein Velofahrer auf der Höhe der Liegenschaft Nummer 5 und wurde dabei verletzt. Die Ambulanz musste ihn ins Spital bringen. asb

LYSS Industriegleis wird in Betrieb genommen

In Lyss wird ab nächster Woche ein vor zwei Jahren stillgelegtes Industriegleis wieder in Betrieb genommen. Das 1831 Meter lange Anschlussgleis ermöglicht mehreren Firmen die Wiederaufnahme von Gütertransporten mit der Bahn. Beteiligt am Sanierungsprojekt unter der Federführung der SBB waren die Gemeinde Lyss sowie die Firmen Denner und Bühlmann Recycling. Die Sanierung, bei der 300 Tonnen Neuschotter verlegt wurden, kostete insgesamt 160 000 Franken. Die Kosten werden anteilmässig auf die beteiligten Partner verteilt. mt

Gratulationen

LENGNAU 98. Geburtstag

Heute kann Paul Schreier an der Jurastrasse 16 in Lengnau seinen 98. Geburtstag feiern. mt

BIEL/WORBEN 103. Geburtstag

Gestern feierte Gertrud Strasser-Schori im Worbenheim ihren 103. Geburtstag. Die lustige Jubilarin jastt noch und nimmt an den Aktivierungen teil. mt



Das BT gratuliert dem Jubilar und der Jubilarin ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.